

Demokratie geübt

WZ 22.09.17

970 Schüler des Büchner-Gymnasiums beteiligen sich an Projekt »Juniorwahl«

Bad Vilbel (jwn). Solch eine hohe Wahlbeteiligung wie bei der Juniorwahl am Donnerstag im Georg-Büchner-Gymnasium in Bad Vilbel wird es bei der Bundestagswahl am Sonntag wohl kaum geben. An zwei Wahltagen, Donnerstag und Freitag, nehmen die rund 970 Schüler der Klassen 7 bis Q3 des Büchner-Gymnasiums an der bundesweiten Juniorwahl 2017 teil. Über 3000 Schulen beteiligen sich an dem Projekt.

Wolf Martin Fischer, Projektleiter und Lehrer an der Schule, sagt: »Die Schüler können so lernen, beispielsweise Medien als Informationsquellen zu nutzen, kritisch zu hinterfragen und sich eine eigene Meinung zu bilden.« Bei der Juniorwahl geht es um das Üben und Erleben von Demokratie. In den vergangenen Wochen stand im Fach Politik und Wirtschaft (PoWi) das Thema »Demokratie und Wahlen« auf dem Stundenplan.

»Das Interesse unter den Jugendlichen ist da, wenn auch unterschiedlich stark ausgeprägt«, erklärt der 17-jährige Julian Borod. Er ist Schüler der Q3-Phase, also der 12. Klasse, und steht an diesem Morgen am Eingang des zu einem Wahllokal umfunktionierten Klassenraums. Vor ihm stehen die Schüler einer 10. Klasse. »Ihr kommt jetzt einzeln in das Wahllokal, zeigt am Tisch eure Wahlbenachrichtigung und euren Schülerausweis vor und erhaltet dann den Stimmzettel. Genauso geht es auch bei der echten Bundestagswahl am Sonntag zu«, klärt er seine Mitschüler auf. Und tatsächlich kontrollieren die drei Wahlhelfer die zuvor im Unterricht selbst angefertigten Wahlbenachrichtigungen, vergleichen die Angaben mit ihrem Wählerverzeichnis und überreichen dann den Stimmzettel. Die Schüler verschwinden daraufhin in den bereitstehenden Wahlkabinen, füllen ihren Stimmzettel aus und gehen dann zur Wahlurne, um den Stimmzettel einzuwerfen. »Ich habe, bevor ich in die Wahl-



Diese Schülerin der 10. Klasse holt sich die Wahlunterlagen bei den Wahlhelfern ab. In der Kabine wird der Wahlzettel ausgefüllt.

kabine ging, noch nicht gewusst, was ich wählen sollte. Das habe ich dann spontan und aus dem Bauch heraus entschieden. Da ich keine Ahnung habe, mir aber klar war, dass AfD und NPD nicht infrage kommen, habe ich mein Kreuz einfach bei einer linken Partei gemacht«, gibt der 15-jährige Leon ei-

nen Einblick in sein Wahlverhalten. Anders sein Klassenkamerad Max: »Also ich habe mich schon vorher informiert. Ich habe sogar einen Teil des Fernsehinterviews mit Merkel und Schulz angesehen. Ich habe mich dann aber für eine andere Partei entschieden.«

Interesse zeigt auch die 16-jährige Sidney, Schülerin der E1: »Ich glaube, das Interesse an der Politik könnte unter den Jugendlichen noch deutlich anziehen, wenn die große Politik sich endlich auch mal um uns kümmert und unsere Themen aufgreift.« Dem pflichtet Julian bei: »In unserem Alter sind Themen wie Rente, Steuer- oder Gesundheitspolitik von keinem großen Interesse. Wir wollen lieber etwas über den Zugang zu den Unis hören und was die Parteien über den Numerus Clausus zu sagen haben.« Von Politikverdrossenheit wollen beide nichts wissen. »Nein, Interesse ist schon da. Wir wissen auch, was es mit der Erst- und Zweitstimme auf sich hat und dass der Bundeskanzler nicht direkt vom Volk gewählt wird«, berichten beide übereinstimmend.

Wahlergebnis erst am Sonntag

Ein Blick ins Wählerverzeichnis zeigt, dass bis auf zwei Schüler, die krank sind, alle an der Wahl teilgenommen haben. Wie sie ausgefallen ist, wird erst am Sonntag, 24. September, um 18 Uhr auf www.juniorwahl.de veröffentlicht. Seit 1999 wird die Juniorwahl als »Best-practice-Projekt« zur politischen Bildung bundesweit zu Landtags-, Bundestagswahlen und Europawahlen durchgeführt. Seither haben sich über 1,8 Millionen Jugendliche beteiligt. Studien belegen eine Steigerung der Wahlbeteiligung bei Erstwählern und deren Familien sowie eine Senkung des Nichtwähleranteils von 22 auf unter sieben Prozent. (Fotos: jwn)